

Laudatio
zur Verleihung des Kulturpreises Schlesien
an die „Internationale Jugendbegegnungsstätte Kreisau“
und die „Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau“

Die Laudatio zur Verleihung des Kulturpreises Schlesien an die „Internationale Jugendbegegnungsstätte Kreisau“ soll natürlich eine Lobrede auf die heute dort bestehende bedeutende Einrichtung und die sie tragenden und fördernden Institutionen sein, unter ihnen die „Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau“. Wenn es um Kreisau geht, muss aber zunächst selbstverständlich etwas zur historischen Bedeutung dieser Stätte gesagt werden, dieses kleinen Ortes im Landkreis Swidnica/Schweidnitz in Niederschlesien.

Kreisau vor siebzig Jahren – das ist der in der deutschen Geschichte so ermutigende, ein klein wenig entlastende und beinahe tröstliche Umstand, daß es ihn gab: den Kreisauer Kreis. Dass es sie gab: Helmut James von Moltke und Freya von Moltke, Alfred Delp, Adolf Reichwein, Peter Yorck von Wartenburg, Adam von Trott und viele andere. Sie alle hatten die Vision von einer neuen politischen Ordnung nach dem Ende des barbarischen Deutschland, des mörderischen nationalsozialistischen Regimes. Nicht nur eine Vision und eine Hoffnung hatten sie, sondern auch konkrete Pläne für ein anderes Deutschland und für eine neue europäische Ordnung. Über die Wege stritten sie, das hat die Geschichtsschreibung aufgearbeitet, nachdem die deutsche Gesellschaft ziemlich spät dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus einen gebührenden Platz eingeräumt hatte. Aber das Hauptziel war klar, die Beseitigung des NS-Regimes und der Aufbau eines neuen Deutschland inmitten eines veröhnten Europa.

Die Motive und die Gedanken der „Kreisauer“ sollen beispielhaft in zwei Zitaten zum Ausdruck kommen. Helmut James von Moltke, der Initiator und Motor des Kreisauer Kreises begründete sein Handeln folgendermaßen: „Seitdem der Nationalsozialismus zur Macht gekommen ist, habe ich mich bemüht, seine Folgen für seine Opfer zu mildern und einer Wandlung den Weg zu bereiten. Dazu hat mich mein Gewissen getrieben... Ich habe mein ganzes Leben lang gegen einen Geist der Enge, der Überheblichkeit, der Intoleranz und des Absoluten angekämpft.“

Ein ganz anderer Gedanke, andere Beweggründe kommen bei Peter Yorck von Wartenburg zum Ausdruck: „Wenn wir uns einbilden, etwas Ähnliches wie eine Elite zu sein... dann haben wir versagt und zwar dem einfachen Manne, dem Arbeiter gegenüber, denn sonst hätte das Dritte Reich nicht passieren dürfen. Wir haben eine Schuld gut zu machen am deutschen Arbeiter, deshalb müssen wir dieses Regime beseitigen.“

Kreisau vor zwanzig Jahren: Das neue Kreisau entsteht. Welch ein historischer Akt. Kreisau wird zum Symbol der deutsch-polnischen Verständigung. Der erste frei gewählte polnische Ministerpräsident, Tadeusz Mazowiecki, und Bundeskanzler Helmut Kohl nehmen an der Versöhnungsmesse in Kreisau teil. Für beide Regierungschefs waren dies wohl auch Signale und demonstrative Gesten. Für Helmut Kohl das endgültige Zeichen, daß Deutschland die Grenzen in Europa, vor allem die deutsch-polnische Grenze, anerkennt. Für Tadeusz Mazowiecki dürfte es nicht nur ein Signal für das zukünftige friedliche Zusammenleben gewesen sein. Es war für den Widerstandskämpfer gegen das kommunistische System seines Landes auch eine Verneinung vor den Männern und Frauen des deutschen Widerstandes gegen das Hitler-Regime. Der schöne ermunternde Titel eines Buches von Mazowiecki heißt übrigens „Partei nehmen für die Hoffnung“.

Kreisau vor zwanzig Jahren, noch etwas früher: Kurz bevor die Mauer gefallen war, wird von Berliner Bürgern in Ost und West die Initiative ergriffen, in Kreisau etwas Neues entstehen zu lassen. Das geschichtliche Erbe des Kreisauer Kreises soll bewahrt werden. Die „Kreisau-Initiative Berlin“ und die „Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung“ in Polen betreiben dann den Aufbau des Gutes in Kreisau, dieses so historischen Ortes, zu einer internationalen Jugendbegegnungsstätte. Heute ist die „Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung“ Trägerin eines Konferenz- und Begegnungszentrums mit beachtlichen Möglichkeiten für die Durchführung von Veranstaltungen, Konferenzen, Seminaren und Workshops von vielen deutsch-polnischen Schülerbegegnungen und Studienreisen von Jugendgruppen nicht nur aus Deutschland und Polen, sondern auch aus vielen anderen Ländern.

Vor fünf Jahren ist in Berlin die „Freya von Moltke-Stiftung“ gegründet worden, um die Arbeit der Gedenk- und Begegnungsstätte Kreisau zu fördern, die Einrichtung langfristig zu erhalten und öffentliches Interesse dafür zu wecken. Zu den Stiftern gehören Menschen aus Deutschland, Polen, den Niederlanden und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Geschäftsführerin der Stiftung, Frau Dr. Agnieszka von Zanthier, würdigt die gemeinsame Arbeit an dem Projekt so: „Kreisau ist ein europäischer Ort der Brücken baut: Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Kulturen, Sprachen, Geschichten und vor allem zwischen Menschen.“

Dankenswerter Weise hat Herr Bundespräsident Köhler die Schirmherrschaft über die Stiftung übernommen. Niedersachsen hat inzwischen einen besonderen Bezug zur „Freya von Moltke-Stiftung“, vor allem deshalb, weil der Ministerpräsident des Landes, Herr Christian Wulff, und die Landesbischöfin der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover, Frau Dr. Margot Käßmann, dem Kuratorium angehören. Herr Dr. Christian Ahrens, Rechtsanwalt in Hannover, ist Mitglied des Stiftungsrats. Die Niedersächsische Lotto-Stiftung hat 2007 zu Gunsten der „Freya von Moltke-Stiftung“ in der Markuskirche in Hannover ein Konzert mit der großartigen Pianistin Mitsuko Uchida veranstaltet. Dadurch konnte ein nennenswerter Betrag für die Arbeit der Stiftung bereitgestellt werden.

Zum Schluss möchte ich noch die Vorsitzende der Kreisau-Initiative Berlin, Frau Annemarie Cordes, zu Wort kommen lassen: „Kreisau ist heute ein Ort von großem Zauber und zugleich eine betriebsame Werkstatt, wo vor allem die junge Generation ein Europa ohne Teilung erleben und erarbeiten kann.“ Und Frau Cordes sagt vielleicht etwas besorgt: „Die Kreisauer haben in Deutschland keine große Lobby.“ Ich sage: Das soll sich möglichst ändern.

Mit der Verleihung des Kulturpreises Schlesien werden alle gewürdigt, die ihren Anteil an dieser herausragenden Arbeit haben:

- die „Internationale Jugendbegegnungsstätte Kreisau“ selbst,
- die Trägerin gleichermaßen, nämlich die „Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung“,
- mit ihr ihre Kooperationspartnerin in Deutschland, die „Kreisau-Initiative Berlin“
- und schließlich die jüngste der Beteiligten, die mit für die Sicherung der Arbeit im neuen Kreisau sorgen wird, die „Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau“.

Wir hoffen, dass die Würdigung, die Ehrung, der damit verbundene Dank ein Ansporn sind und auch ein kleines Signal für die Zukunft von Kreisau und die Zukunft von allem, was sich daran an Hoffnungsvollem knüpft.